My Vatter

Autor(en): **Simon, Senta**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **13 (1951)**

Heft [1-3]: **Glück u Läbe : Bärndütschi Sprüch u Värs**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-183487

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MY VATTER

Er schloft scho lang der ewig Schlof.
I gseh nen aber vor mer stoh,
als wär er grad i dere Stung
vom Gschäft hei zu der Tür y cho.

De het er albe zbrichte gwüßt,
er heig scho wider Ärger gha
u das u dises syg passiert,
mi wüssi mängisch nümm wora.

Vil isch er sälber ou uf d Reis
u ds Schöne do dra isch de gsi,
wenn är het Schoggi gchromet gha,
für ds Müetti, ds Heidi u für mi.

Wie het er's mit üs gäng guet gmeint
my Vatter u sy fröhlich Sinn.
dä würkt als öppis tüürs u wärts.
ganz tief i üsne Härzen inn.

Zmitts us syr Arbeit het er du
en angere Wäg müeße goh.
Vil Blueme, Liebi und es Lied
het är uf die Reis mit sich gnoh.

MYS GYGELI

Vo Vatter u Muetter han i's übercho,
mys Gygeli, i bi i d Schuel ggange no.
Sythär tuet es mi gäng dür ds Läbe begleite,
my Schmärz u mys Glück tönt us all syne Saite.

Chly schüüch han i's einisch i ds Wälsche du treit,
mys Gygeli u nümm mängs Wörteli gseit.
Doch d Längizyt und ou das heimliche Plange,
si gwüß no rächt gly dür mys Spile vergange.

My Vatter isch gstorbe, wie het's gchlagt u gstöhnt,
mys Gygeli, lang no het's ganz truurig tönt.
Eso nes schwärs Leid cha me fascht nid ermässe
u nie wirden i die sälb Zyt meh vergässe.

*

Es juchzet u wott jubiliere was's ma,
mys Gygeli, will i ha Hochzyt jez gha.
Ganz chlyni Händ wei gly am Boge go rupfe
und im Versteckte a de Saite chly zupfe.

U wenn mys Härz müed isch vom Wärchen u Schlo,
mys Gygeli, wär spilt uf dir jeze no?
I ghöres vo wyt-wythär ganz liisli singe,
zum letschte Mol wott's mer es Ständli darbringe.